

# Editorial

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **65 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Verantwortlich**

Werner Vonaesch, Zentralsekretär

**Redaktion**

Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:  
Redaktion Fachzeitschrift Heim  
HEIMVERBAND SCHWEIZ  
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich  
Telefon: 01/383 48 26  
Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss: Jeweils am 15. des  
Vormonats

**Geschäftsinserate**

ADMEDIA AG  
Postfach, 8134 Adliswil  
Telefon: 01/710 35 60  
Telefax: 01/710 40 73

**Stelleninserate**

Annahmeschluss am Ende des  
Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

**Druck, Administration  
und Abonnemente  
(Nichtmitglieder)**

Stutz + Co. AG, Einsiedlerstrasse 29,  
8820 Wädenswil  
Telefon: 01/780 08 37  
Telefax: 01/780 31 06

**Geschäftsstelle**

**HEIMVERBAND SCHWEIZ**  
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich  
Telefax: 01 383 50 77

**Geschäftsleitung**

Werner Vonaesch, Zentralsekretär  
Telefon: 01 383 49 48

**Administration/Sekretariat**

Alice Huth  
Telefon: 01 383 49 48

**Verlag/Publikationen**

Agnes Fleischmann  
Telefon: 01 383 47 07

**Stellenvermittlung/-inserate**

Lore Valkanover  
Telefon: 01 383 45 74

**Kurse/Seminare**

Dr. Annemarie Erdmenger  
Marcel Jeanneret  
Telefon: 01 383 47 07

Paul Gmünder  
Telefon: 041 44 01 03

*Liebe Leserinnen, liebe Leser*

*Sind wir darauf vorbereitet? Haben wir uns unsere Reaktion, unser grundsätzliches Verhalten und unsere Gefühlslage bewusst gemacht, wenn HIV-positive und aidskranke Kinder den Schutz und die Hilfe unserer Heime benötigen?*

*Wie stellen wir uns überhaupt zu Aids, zu einer Krankheit also, die in grossen Teilen der Gesellschaft mit dem Stigma «selber schuld» behaftet ist, was wiederum seinen Niederschlag im Sozialverhalten gegenüber den Betroffenen findet?*

*«Kinder stehen dem Herzen näher!» «Kinder tragen keine Schuld an ihrer Infektion, sie sind Opfer!» Plausible Erklärungen für mehr Toleranz auf der ethischen Basis: Hier «unschuldiges» Kind – dort «schuldigen» Erwachsener? Das sind grundsätzliche Fragen, auf die wir in der Auseinandersetzung mit uns selber eine Antwort finden müssen. Wie dem auch sei: Nur schon der «normale» Sozialisationsprozess verlangt vom Kind eine enorme Lernzeit. Es hat sich auseinanderzusetzen mit und sich zu bewähren in einem komplizierten Wechselspiel mit seiner Umgebung. Dabei sind Maßstäbe zu beachten und Spielregeln zu erlernen. Doch welche Maßstäbe und Regeln leben und praktizieren wir ihm dabei vor, gerade im Fall einer stark emotional geprägten Ausgangslage, die an letzte Fragen grenzt?*

*Johannes Gerber hat Umschau gehalten und für uns vorhandenes Material gesichtet zum Thema «HIV-positive und aidskranke Kinder im Heim». Aids und schon die HIV-Infektion führten und führen zu den schlimmsten Ausgrenzungen. Erschütternde Berichte von Betroffenen zeugen davon. Übertriebene Forderungen sind Auswüchse übertriebener Ängste von Unwissenden und Fatalisten. Leibliche Eltern von HIV-infizierten oder aidskranken Kindern haben besonders unter der Diskriminierung ihrer Umgebung zu leiden. Pflege- und Adoptiveltern sowie Heime befinden sich in einer weit stärkeren Position. Sie erscheinen in der Regel nicht als Täter, sondern als Retter. «Man muss sich bewusst sein, dass auch ein krankes und behindertes Kind bestimmte Rechte hat.» So das Recht auf eine bestmögliche Pflege, auf eine harmonische körperliche und seelische Entwicklung, auf soziale Kontakte, auf eine ihm entsprechende Ausbildung. Die familienergänzenden und/oder -ersetzenden Hilfen müssen sich auf die Aufnahme von HIV-infizierten und aidskranken Kindern vorbereiten. Dazu braucht es Zeit, Ängste und Barrieren abzubauen, Zeit zur eigenen Problemverarbeitung.*

*Für die Schule bietet die Aids Info Docu Schweiz zahlreiche günstige Möglichkeiten, den Unterricht über Aids erlebnisreich und informativ zu gestalten.*

*Ihre*